

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wilschitzstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wilschitzstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Oktober d. J. den Statthalter im Erzherzogtume Österreich ob der Enns, Geheimen Rat Dr. Rudolf Grafen von Meran zum Statthalter in der gefürsteten Grafschaft Tirol und dem Lande Vorarlberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Toggenburg m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 20. Oktober d. J. den Geheimen Rat Erasmus Freiherrn von Handel zum Statthalter im Erzherzogtume Österreich ob der Enns allergnädigst zu ernennen geruht.

Toggenburg m. p.

Den 26. Oktober 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLXXXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 413 die Verordnung des Ministers des Innern im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 23. Oktober 1917, betreffend die Verjährung der von den politischen Behörden zu ahnenden Übertretungen der aus Anlaß des Krieges erlassenen wirtschaftlichen Vorschriften, und unter Nr. 414 die Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 24. Oktober 1917, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Himbeerrohsaft und Himbeerjast.

Nichtamtlicher Teil.

Der Kaiser an der Isonzo-Front.

Triest, 26. Oktober.

Seine k. und k. Apostolische Majestät Kaiser Karl, der als Thronfolger die siegreiche Offensive gegen Italien im Mai 1916 einleitete, hat sich nun, da die zweite Offensive gegen denselben Feind ins Werk gesetzt wurde, wieder an die Spitze der angreifenden Armeen gestellt. Als Armeekommandant begab sich Seine Majestät in der Nacht auf den 24. Oktober, in der die verbündeten

Streitkräfte zum Angriffe am oberen Isonzo ansetzten, an die Isonzo-Front, empfing noch im Zuge Meldungen über die ersten Resultate der anbefohlenen Angriffsbewegungen und begab sich nach Ankunft im Operationsgebiet unerbittlich zu den unterstehenden höheren Kommandos. Schon am nächsten Morgen folgte der Monarch, der vom Chef des Generalstabes begleitet ist, den Spuren seiner Angriffsmarine. Der Beginn der Artilleriekämpfe war für die zweite Morgenstunde des 24. Oktober festgesetzt. Infolge dichten Nebels und immer heftigeren Regens konnte die Artillerievorbereitung nicht so wirksam sein, wie ursprünglich geplant war. Trotzdem schritt die Infanterie zur anbefohlenen Morgenstunde zum Angriffe. Mit bewundernswürdiger Kühnheit wurde z. B. trotz großer Schwierigkeiten eine größere deutsche Abteilung durch das Isonzo-Tal direkt auf Karfreit und Robič disponiert, die also von Süden den Arn umging, während gleichzeitig bewährte österreichisch-ungarische Gebirgstruppen westlich dieses Gebirgskammes ins Isonzo-Tal niederstiegen. Der italienische Kriegsbericht sagt, daß unser Angriff den Gegner durchaus nicht unerwartet und unvorbereitet getroffen habe. Den Kommentar hierzu liefert die Tatsache, daß in Karfreit die einmarschierenden deutschen Truppen den italienischen Divisionär mit einem seiner Brigadiere und allen Regimentskommandanten beisammen fanden und sie zusammen abführen konnten. Am Nachmittage fuhr Seine Majestät der Kaiser zu einigen höheren Kommandos, um mit möglichst geringem Zeiterluste die letzten Meldungen zu empfangen und die darauf basierenden Weisungen zu erteilen. Am gleichen Abend noch wurde bekannt, daß die Front des Italiens auf der Hochebene Bainizza-Heiligengeist zu wanken begünne.

Am 25. Oktober fuhr Seine Majestät zu einem höheren deutschen Kommando im Raume von Tolmein. Diese Fahrt zeigte die Planmäßigkeit und Genauigkeit der Vorbereitung eines Operationsraumes. Die Täler, die bisher nur geringe Bedeutung hatten, sind große Durchzugsstraßen geworden. Während die Truppen erst seit 24 Stunden im Angriffskampfe standen, hatten sich hier bereits Feldspitäler, Verpflegungsmagazine, Muni-

tionsdepots und vieles andere etabliert. Ein Wunsch des Monarchen war es, an diesem Tage bis zu den ganz vorne kämpfenden Truppen vorzudringen. Die Erfüllung dieses Wunsches blieb Seiner Majestät verjagt, da Truppen und Trains die Straßen in Anspruch nahmen. Als das Fortkommen unter diesen Umständen immer schwieriger wurde, gab Seine Majestät der Kaiser sofort den operativen Forderungen der Stunde nach.

Der folgende Tag, der 26. Oktober, zeigte dagegen Sr. Majestät nicht nur den Gang der Schlacht, sondern brachte ihn auch oft mit den in den Kampf ziehenden Regimentern in Berührung. Seine Majestät war an diesem Tage auf zwei Beobachtungsständen, deren einer ihn das Plateau Bainizza-Heiligengeist mit greifbarer Deutlichkeit sehen ließ, während vom anderen die Kämpfe um den Fajti hrib verfolgt werden konnten. Auf dem Plateau Heiligengeist-Bainizza zogen sich die Italiener zurück, unsere Infanterie drängte ihnen scharf nach. Kam der Feind in die Enge des Isonzo-Tales, so feuerten unsere weittragenden Geschütze in die zusammengeballten Massen. Bombardierungsgeschwader jagten heran und griffen in den Kampf ein. Von jägem Schrecken ergriffen, drängten die Italiener zu den Übergangsstellen. Als ungarische Infanterie in den Sattel zwischen die beiden Höhen des Fajti hrib, deren eine von uns, die andere von den Italienern gehalten wurde, kam, legte sich in die Senkung ein wirklich imponantes Sperrfeuer der bis dahin eigentlich nicht sehr geschätzten italienischen Artillerie. Die braven Ungarn haben aber nach 4 Uhr nachmittags diese Hölle von Eisen und Blei durchschritten. Sie wurden Herren des Fajti hrib.

Seine Majestät, den der Chef des Generalstabes General der Infanterie Freiherr von Arz, der Minister des Innern Graf Czernin und der Heeresgruppenkommandant Generaloberst von Borojevič umgaben, und bei dem sich auch Felix Prinz von Parma befand, wandte seine Augen nicht vom Schauplatz dieses überwältigenden Ringens. Voll Stolz ob der Leistungen der Wehrmacht, von dankbarer Anerkennung für das Heldentum der treuen Verbündeten, die zum erstenmale auf diesem Kriegsschauplatz kämpften, erfüllt, wandte sich

Die Ködnitz.

Roman von Ludwig Rohmann.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sybille blieb wieder stehen. Um ihren Mund legte sich ein harter Zug und ihre Blicke gingen an Lotte vorüber ins Leere.

„Kränken? Das war meine Absicht nicht. Schranken aber muß ich aufrichten zwischen mir, der Herrin, und allen, die mir dienen. Ich kann nicht vergessen, was ich selbst jahrelang an Kränkung habe erfahren und in Ergebenheit hinnehmen müssen, und es wühlt meine Seele auf, was mir heute nach der Heimkehr geschehen ist. Man lebt kein Freudenleben an unseren Höfen; ich habe mich tausendmal beugen und tausend Rannen dienen müssen, ich habe Nächte lang in Scham und Rot geweint und in wildem Zorn die Zähne in die Rissen vergraben. — Und mußte doch immer wieder still sein und mich vor der Hoheit lächelnd beugen, indes ich selbst Herrin hätte sein können und frei und stolz wie eine. Und nun bin ich die Herrin; aber nun strecken sich unsichtbare Hände nach mir aus und zerren an dem, was mein ist und was ich beherrschen will wie nur irgend ein Fürst sein Land und seine Leute. Und darum müssen sich die anderen beugen und ich will keinen darüber im Zweifel lassen von Anfang an — keinen, und am wenigsten die Männer, die selbst Herrengelüste haben.“

Sie ging weiter, auf den freien Platz bei der Kirche und dann um die Kirche herum. Und hier standen sie plötzlich mitten auf dem kleinen Friedhof der Gemeinde, der sich an den jenseitigen Berghang anschloß. Schweigend schritten sie zwischen den unregelmäßig angeordneten Gräbern zwischen längst eingeebneten und frisch aufgeworfenen Hügeln hin bis zu der gut gepflegten Begräbnisstätte der Semper. Sechs Pastoren ruhten da nebeneinander, und bei ihnen die Pastorenfrauen, die Söhne und Töchter. Fast ein Friedhof für sich, der eine lange Geschichte umschloß.

Die beiden Mädchen standen still vor den Gräbern, während sie die Inschriften studierten — Lotte mit feuchten Augen und in stiller Ergriffenheit, Sybille mit einem ernstesten Ausdruck in dem schönen Gesicht.

„Sechs Pastoren,“ sagte Lotte endlich leise. „Ein gutes Stück der Geschichte deines Hauses. Was mögen alle diese Semper mit den Ködnitz gemeinsam verlobt, wieviel Trost und Segen mögen sie gesendet haben! Diese Semper haben alle Ködnitz für das Leben und für den Tod gesegnet, haben mit ihnen getragen, was auch so stolzen Herren an Leid nicht erspart gewesen sein wird. Sechs Semper; sechs treue Freunde und Helfer zu deines Hauses Wohlstand und Größe. Und den siebenten hast du eben fühlen lassen, daß du gesonnen bist, ihm den Fuß auf den Nacken zu setzen.“

Sybille wandte langsam das Gesicht gegen Lotte. Ein Ausdruck hilfloser Qual stand nun darauf und um ihren Mund zuckte es wie von verhaltenem Weinen.

„Du liebe, hartnädige Bußpredigerin, du!“ sagte sie unsicher. „Ja denn, es war nicht recht, daß ich nicht freundlicher gegen den Pastor war. Aber wenn du alles wüßtest, was mir geschehen ist und noch geschieht — du hättest Mitleid mit mir und ganz gewiß würde mich dein liebes Herz entschuldigen und oersehen.“ Dann zog sie Lotte stürmisch an sich. „Wenn ich dich nicht hätte, ich müßte verzagen und versinken; oder wirklich werden, was ich mir scheine: hart und ungerecht und einsam dazu. Du mußt immer bei mir bleiben — immer! Willst du das?“

Über das tränenfeuchte Gesichtchen der kleinen Lotte ging es wie heller Sonnenschein. Gott sei Dank — das war wieder die alte Sybille, die sie immer geliebt und leidenschaftlich verehrt hatte. Sie reckte sich zu der Freundin empor und drückte einen herzhaften Kuß auf ihre Lippen.

„Wenn du mich nicht fortschickst, Bille — und wenn ich dir ein klein wenig auch helfen darf, dann bleibe ich. Immer — immer!“

3. Kapitel.

Das war seit Jahren so hergebracht und beinahe selbstverständlich geworden: wenn der Abend kam, erschien Konrad von Hauenstein im Pfarrhause neben zu einem Plauderstündchen. Der Pfarrer und der Verwalter hatten sich innig aneinandergeschlossen und Frau Wirtke, die Konrad fast so wie den eigenen Sohn liebte, tat alles, um dem einsamen Manne die Abende behaglich zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Seine Majestät der Kaiser mit gehobenem Vertrauen seinen Aufgaben als Lenker dieser nach Anlage und Wirkung großen Schlacht zu.

Es war Nacht geworden. Von der Last der Rüstung und vom schweren Marsche ermüdet, hielten Truppen in einem Walde. Die Automobile Seiner Majestät des Kaisers und seines Gefolges strebten eben einem neuen Standorte zu. Ein Infanterist erkannte den Monarchen. Freudig überrascht rief er nur: „Karoly!“ Da wurde es im nahen Walde lebendig. Die Mannschaften, die eben menagierten, während andere die Zelte aufschlugen, verließen Arbeit und Mahl und eilten an die Straße. Im Nu standen Hunderte und Tausende am Begrände und auf den Hängen und es ertönten aus verschiedenen Instrumenten, die die Soldaten hatten, die Klänge der Volkshymne. Hornisten schmetterten den Generalmarsch, alles aber überstimmten jauchzende Hochrufe der in den Kampf ziehenden Krieger, die sie auf ihren Allerhöchsten Führer ausbrachten. Seine Majestät war tief ergriffen.

Die Größe und Weihe dieses Bildes konnte auch das Bild nicht überstrahlen, das sich an diesem Abende aus den Meldungen der Unterführer formte: Der Monte Matajur ist genommen, die Korps sind in unaufhaltbarem Vordringen gegen den Raum von Cividale, sechzigtausend Mann sind gefangen, fünfhundert Geschütze sind erbeutet!

In dieser Nacht verweilte Seine Majestät in einem kleinen Karstbahnhofe. Er wußte nicht, daß die Lichter seines Waggons ebenso abgeblendet waren wie immer die Lichter der Station, weil er sich im Wirkungsbereich des Gegners befand und in einer Station weilte, die der Feind schon oft bombardiert hatte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Oktober 1917.

In der am 27. d. M. abgehaltenen Sitzung des Herrenhauses bezeichnete Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler unsere Kriegslage als die denkbar beste. Trotzdem seien unsere Ziele die gleichen geblieben und wir seien nach wie vor bereit, uns mit dem Gegner an den Verhandlungstisch zu setzen, sofern er uns nicht einseitige Kriegsziele aufzwingt. Leider seien die gegnerischen Ziele mit einer Tendenz der Vergeewaltigung behaftet und mit einer so herausfordernden Sprache verknüpft, daß man sich des Eindruckes nicht erwehren könne, es handle sich darum, Forderungen auszusprechen, die die friedlichen Diskussionen von vornherein unmöglich machen sollen. Im übrigen aber würden wir in unerschütterlicher Gemeinschaft mit unseren Bundesgenossen in schlagender Weise den Beweis erbringen, daß wir den Frieden auch zu erzwingen vermögen. Der Ministerpräsident erklärte dann, daß die Regierung die Arbeiten für die Vorbereitung der friedlichen Zukunft nicht vernachlässigen wolle, und bemerkte, daß alles nur durch ein vertrauensvolles Zusammenwirken von Regierung und Volksvertretung geschaffen werden könne. Er kündigte sodann eine Reihe von Geschenktwürfen an und hat schließlich um die zustimmende Erledigung des Budgetprovisoriums. — Freiherr von Gautsch sagte, man müsse das Beste tun, um einen baldigen und ehrenvollen Frieden zu erlangen, aber um den Frieden jammern dürfe man nicht. — Freiherr von Dumba bezeichnete die unwandelbare Treue zum deutschen Bundesgenossen als ein Gebot der Selbsterhaltung. Das beste Argument für den Frieden seien unsere Erfolge an der Südwestfront. Bezüglich der inneren Politik erklärte der Redner, daß die allerletzte Aufgabe des böhmischen Staatsrechtes vom souveränen böhmischen Staate entweder eine gefährliche Utopie oder eine direkte Umsturzbewegung sei. Jedem Haupte der österreichischen Regierung obliege die Verpflichtung, dagegen mit aller Energie Stellung zu nehmen. — Fürst Karl Auersperg erklärte gleichfalls, daß wir gegen eine Welt von Feinden nicht anders aufkommen könnten als in unüberbrücklicher Treue zum deutschen Reiche und zu unseren Bundesgenossen. Der Redner fragt die Slaven, ob ihre Politik nach dem Verschwinden des russischen Kolosses nicht einer Neuorientierung bedürfe. Wollen die Slaven in Österreich nach dem Kriege im russischen Chaos unterkommen und die Deutschen im Rücken haben, oder wollen sie mit uns ein starkes Europa bilden und mit uns die Fahne der Kultur nach Osten und Süden tragen? — Hofrat Lamatsch trat für einen Verständigungsfrieden ein; Verständigung nach innen und nach außen bleibe die Lösung für die Zukunft. — Abt Helmer vermißt eine klare Erklärung der Regierung zur südslavischen Staaten-gründung. Sie hätte aussprechen müssen, daß sie niemals ihre Zustimmung dazu geben werde, daß, falls die Errichtung eines südslavischen Staates erfolge, die von Slaven bewohnten Länder, wie Krain, gewisse Teile von Steiermark, Kärnten und Küstenland diesem Staate zugeschlagen würden. — Freiherr von Schwarzenau sprach vom Zusammenhang zwischen Verwaltungs- und Verfassungsreform. — Graf Erwin Rostiz verlangte

eine unzweideutige Ablehnung der offiziellen tschechischen Politik. — Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen.

Zur Offensive im Südwesten schreibt die „Wossische Zeitung“: Die Vorbereitung zum Angriff im Gebiet der Julischen Alpen, das man schließlich gewählt hat, wurde in ebenso vollendeter wie mustergültiger Weise vom Generalstab unseres treuen Verbündeten ausgearbeitet und von den verbündeten Divisionen ausgeführt. Das muß heute ganz ausdrücklich betont werden.

Das „Berliner Tagblatt“ veröffentlicht unter der Überschrift: „Italien vor der Revolution“ eine Korrespondenz aus Lausanne, worin es heißt: Unser südlicher Nachbarstaat steht in einer Erregung, die, zur Revolution gesteigert, schon morgen das ganze Land in Brand setzen und zum sofortigen Frieden führen kann. Von namhaften in die Schweiz geflüchteten Vertretern des Proletariates wird versichert, daß die italienische Arbeiterklasse nicht ruhen werde, bis das Land im Besitz des Friedens sein wird. Die Regierung selbst sei einem Frieden sicherlich nicht abgeneigt, hänge aber von England und noch mehr von Amerika ab. Beängstigender als die Gesinnung der Arbeiter sei der aufrührerische Geist in der Armee. Die Fälle von Gehorsamsverweigerung seien nicht zu zählen. Kein Tag gehe vorüber, ohne daß Soldaten wegen Insubordination erschossen werden. Wer irgendwie kann, flüchtet über die Berge in die Schweiz.

In der italienischen Kammer ging Außenminister Sonnino auf die Note des Papstes ein. Dabei gebrauchte er durchwegs schärfste Worte gegen Deutschland, dem er Vertragsbruch vorwarf. Er erklärte im Verlaufe seiner Rede, daß Italien in einigen wesentlichen Punkten nicht nachgeben könne. Italien kämpfe für die Vervollständigung seiner natürlichen Grenzen sowie für die Befreiung der vom Feinde unterdrückten Brüder und zur Sicherung der für Italiens Dasein und rechtmäßige Sicherung notwendigen Bedingungen im Adriameere. Die adriatische Frage sei für Italien wesentlichster Kriegsgegenstand und stehe für Italien und seine Verbündeten außer Frage. Italien sei geneigt, die politischen und wirtschaftlichen Forderungen der slavischen Völker auf dem anderen Adriaufer rücksichtsvoll zu behandeln. Italien müsse sich ferner für das östliche Mittelmeer interessieren. — Am 26. d. M. hielt die Kammer eine Sitzung ab, die sechs Minuten dauerte. Ministerpräsident Wosselli machte unter eifrigem Schweigen des Hauses Mitteilung, daß das Kabinett dem Könige die Entlassung unterbreitet habe und nur zur Erledigung der laufenden Geschäfte im Amte bleibe. Der Präsident nahm diese Mitteilung entgegen und erklärte die Kammer für vertagt.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 26. Oktober über neue U-Boot-Erfolge: Durch die Tätigkeit unserer U-Boote im Sperrgebiete um England sind wiederum fünf Dampfer und ein Segler vernichtet worden.

Nach Meldungen Amsterdamer Blätter hat der Konvent der Sinn Feiner in Dublin einstimmig beschlossen, die internationale Anerkennung Irlands als unabhängige Republik anzustreben und eine Volksabstimmung über die Regierungsform abzuhalten.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg, daß die bürgerliche Bevölkerung Kronstadt zu räumen beginnt. — Aus Petersburg wird nach Stockholm gemeldet: Die Überwiegende Mehrheit des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates ist mit der jüngsten Kriegserede des Ministerpräsidenten Kerenskij nicht einverstanden und beabsichtigt, eine energische Aktion des Vollzugsausschusses zu erzwingen, die entweder den Rücktritt Kerenskij zur Folge haben oder dessen Nachgeben in bezug auf die Friedensfrage und auf die sofortige Einleitung der Friedensverhandlungen erreichen soll. Die Meldungen vom italienischen Kriegsschauplatz spielen hierbei eine wesentliche Rolle, da die Majorität des Arbeiter- und Soldatenrates der Ansicht ist, daß das Verzerren der Friedensverhandlungen die Gesamtlage bedeutend verschlechtern würde.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

An die Bevölkerung von Krain!

Das unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät Kaiser Karls I. stehende Komitee für die Kriegsgräberfürsorge in Österreich veranstaltet mit Bewilligung des k. k. Ministeriums des Innern vom 20. August 1917, Z. 48.577, und des k. k. Landespräsidiums in Laibach vom 6. Oktober 1917, Z. 2715/Präs., auch in ganz Krain am

31. Oktober, 1. und 2. November 1917

einen allgemeinen Kriegsgräbertag

dessen voller Ertrag dem vom k. und k. Kriegsministerium verwalteten „Fonds zur Erhaltung der Kriegsgräber in Österreich“ zufließt.

Durch diesen Kriegsgräbertag sollen in ganz Österreich Mittel aufgebracht werden, um die Gräber jener Helden zu erhalten, die ihr Leben fern von der Heimat für das Vaterland geopfert und nun zumeist in fremder Erde die letzte Ruhestätte gefunden haben.

Hunderttausende solcher Heldengräber entbehren der liebenden Fürsorge ihrer hinterbliebenen Angehörigen. An den äußersten Grenzen unseres Vaterlandes, ja sogar jenseits derselben liegen Väter, Söhne und Brüder zur letzten Ruhe gebettet und gehen der Vergessenheit entgegen, wenn nicht wir alle uns ihrer erinnern und uns zusammentun, um durch unser Liebeswerk ihre Gräber für die Zukunft zu erhalten.

Die Gefertigten wenden sich daher vertrauensvoll an die Bevölkerung Krains mit der innigen Bitte, durch reiche Spenden während des Kriegsgräbertages am 31. Oktober, 1. und 2. November 1917, an den Tagen der Toten, eine Dankeschuld abzustatten an unsere Helden, die mit ihrem Leben unser gemeinsames Vaterland gegen die Feinde geschützt haben.

Der Ehrenvorsitz für Krain des Komitees für die Kriegsgräberfürsorge für Österreich.

Laibach, am 26. Oktober 1917.

Landespräsident Heinrich Graf Attems.

Fürstbischof Dr. Anton Jeglič.

Militärkommandant in Graz FML. Ignaz Schmidt Ebler von Fuzina.

Landeshauptmann Dr. Ivan Sustersič.

Bürgermeister Dr. Ivan Tabčar.

— (Seelenamt für unsere Helden.) Am Allerheiligentage um 10 Uhr vormittags wird in der hiesigen Domkirche für unsere gefallenen Helden ein feierliches Seelenamt abgehalten werden.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant i. d. Res. des GSchR 2 bei der Hochgebirgskompanie Nr. 11 Rudolf Wagner das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsbeförderung und den Schwertern verliehen und anbefohlen, daß bei Verleihung der Schwerter dem Reserveleutnant Dr. Josef Schorn neuerlich, dem Reserveleutnant Franz Widmar erstlich (beiden des GSchR 28) die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (A. l. Arbeitsvermittlung an Kriegsinvalide, Landesstelle Laibach.) Posten suchen: 1 Gymnasialabiturient als Kanzleikraft, 1 Buchhalter oder Korrespondent der slovenischen, kroatischen, deutschen, italienischen und französischen Sprache, 1 Kantdiener, 1 Portier, 3 Aufseher und 1 Stallknecht. Ansuchen erteilt die k. k. Arbeitsvermittlung, Direktionskanzlei der k. k. Staatsgewerbeschule, Goryupgasse 10, erster Stock, Tür 33. Amtsstunden von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags.

— (Vom politischen Konzeptdienste.) Der Herr Landespräsident hat den Landesregierungssekretär Dr. Ernst Kordin von der Bezirkshauptmannschaft in Krainburg zur Bezirkshauptmannschaft in Laibach, den bei der Landesregierung in Laibach in Verwendung stehenden Landesregierungskonzipisten Friedrich Deu zur Bezirkshauptmannschaft in Gottschee versetzt und den Bezirkskommissär Ludwig Pinkawa von der Bezirkshauptmannschaft in Laibach zur Landesregierung in Laibach einberufen.

— (Vom Staatsbaudienste.) Der Herr Landespräsident hat den Bauadjunkten Ing. Dr. tech. Alois Krač von Laibach nach Krainburg versetzt.

— (Abgabe von Überdruckfeldpostmarken [Lei, Dani] an Sammler.) Für gewisse Verkehrsbeziehungen der im Bereiche der Militärverwaltung in Rumänien angelegten l. und k. Feldpostanstalten wurden l. und k. Feldpostmarken mit dem Überdruck „Lei“ und „Dani“ angelegt. Vorläufig wurden sämtliche Werte der l. und k. Marke (mit dem Bildnis Kaiser Karls) mit Ausnahme der 10 K-Marke als Überdruckmarken herausgegeben. Diese Marken können für Sammelzwecke bei den Wertzeigerwerbstellen des l. und k. Feldpostamtes 51 (nur unabgestempelt) und des l. und k. Hauptfeldpostamtes 520 (abgestempelt oder unabgestempelt) gegen Vereinsendung des entfallenden Betrages bezogen werden. Die Einsendung solcher Marken an das Hauptfeldpostamt 520 behufs Abstempelung ist unzulässig und ist einem derartigen Ansuchen nicht zu entsprehen. Beim Feldpostamt 51 hat die Einzählung auf Grund der von Kronenwährung in Lei erfolgten Umrechnung nur in Kronenwährung stattzufinden, beim Hauptfeldpostamt 520 wird auch die Lei-Währung in Zahlung genommen. Für die Umrechnung hat der Berechnungssatz 1 Lei (100 Dani) = 1 K 25 h Anwendung zu finden, wobei Hellerbruchteile bis 0,4 vernachlässigt, Hellerbruchteile von 0,5 aufwärts dagegen auf die nächste Einheit aufgerundet werden.

Die Prinzessin von Neutralien mit Penny Porten im Kino Central im Landestheater. Bei jeder neuen Rolle, die Penny Porten kreiert, glaubt man, nun sei der Kreis der Charaktere, die sie zu schaffen oder doch zu beleben imstande wäre, geschlossen; und siehe da! in der nächsten Rolle rennt sie alle unsere Voraussetzungen über den Haufen und spielt uns ein Menschenkind vor, das sie noch niemals gespielt und erwärmt uns für ihre unvergleichliche Kunst aufs neue. „Die Prinzessin von Neutralien“ ist wirklich der beste Penny Porten-Duettspielschlager, der Laibach entseffelt. Nur heute noch um halb 5, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater. — Morgen Dienstag neues Programm um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends, der prächtige Robert Melner-Film „Das geborgte Leben“ und der neueste Kriegsfilm: „Aus den Niesenkämpfen im Westen“.

Der Krieg.

Görz wieder unser!

Als in den letzten Tagen Telegraph und Telephon Sieg über Sieg meldeten, da wurde ganz Laibach von einer fieberhaften Erregung erfasst und verfolgte die Bewegungen auf dem benachbarten Kriegsschauplatz mit einer Spannung, die einer Steigerung kaum mehr fähig war. Und als gestern früh gar schon die Meldung einlief: „Görz ist wieder unser!“ da entrang sich den Herzen ein heißes „Gott sei Dank!“ und den Lippen entquollen Worte herzinniger Dankverpflichtung an Seine Majestät den Kaiser, dem es beschieden war, durch Zutun seiner unvergleichlichen Heldenscharen das ein Jahr lang vermifste Juwel am Isonzo wieder seiner Krone einzufügen!

Die Freude, mit der die Botschaft von der Wiedergewinnung der Stadt Görz allenthalben in der Stadt aufgenommen wurde, läßt sich gar nicht beschreiben. Die zahlreich in Laibach weilenden Görzer wurden auf das lebhafteste beglückwünscht, die Stadt begann sich sofort in Festschmuck zu hüllen.

Abends um 6 Uhr fand ein militärischer Anzug statt, an dem sich eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge beteiligte. Die schneidigen Vorträge der Musikkapelle wurden mit brausenden Zivio-Rufen aufgenommen und als die Kapelle den Märsch intonierte, da löste sich die Begeisterung in stürmischen Jubel aus und in so manchen Herzen wurde die Erinnerung an die wuchtigen Schläge wach, die der greise Feldmarschall aufs Haupt des türkischen Gegners hatte niederhauen lassen, und auch der stolze Gedanke wurde wach: Noch lebt Makedons Heldengeist in unserer Armee und neuerlich saufen Keulenschläge vernichtend auf welsche Lüste und Niedertracht! Gott helfe weiter!

Wie telegraphische Berichte melden, treffen aus der ganzen Monarchie Nachrichten von der Freude der Bevölkerung über die glänzenden Erfolge der Verbündeten ein. In vielen Städten fanden Kundgebungen für Seine Majestät den Kaiser und die verbündeten Armeen statt.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 27. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Monte Santo wurde von den verbündeten Truppen im Sturme genommen. Damit ist ein weiterer Grundpfeiler des italienischen Widerstandes gefallen, ein neuer Markstein auf unserem siegreichen Vorwärtsschreiten erreicht. Als die italienische Tricolore nach zehn vergeblichen Isonzo-Schlachten in der Frühe des 25. August auf dem Gipfel des Monte Santo aufgepflanzt wurde, da kante der Jubel und das Triumphgeschrei im Königreiche keine Grenzen. Die Eroberung dieses „Schlüssels“ nach Triest sollte die öffentliche Meinung Italiens über den Mißerfolg hinwegtäuschen. Nach dreitägiger Offensive ist nun dieser „Schlüssel“ wieder in unserer Hand, die Krone des italienischen Befreiungswerkes zertrümmert und unter den echnen Tritten der verbündeten Heere wankt die italienische Front in ihren Grundfesten.

Wien, 27. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 27. Oktober:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Der unter der persönlichen Oberleitung Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs gegen die italienische Hauptmacht geführte Schlag reißt gewaltig aus. Unsere Kampferproben, ruhmreichen Isonzo-Truppen und die mit unüberwindlicher Stoßkraft vorgehenden deutschen Streitkräfte haben einen großen Erfolg errungen. Die Waffenbrüderschaft der Verbündeten, ge-

schmiedet auf ungezählten Schlachtfeldern, besiegelt durch das Blut unserer Besten, bewährte sich aufs neue in unvergleichlicher Weise.

Am oberen Isonzo haben unsere alpenländischen Truppen — altbewährte Infanterieregimenter, Kaiserjägergeschützen aus Steiermark und Tirol — in den Felsgebieten des Rombon und des Canin und auf dem Monte Stol mit zäher Ausdauer und Tatkraft das Gelände und den Feind bezwungen.

Südwestlich von Karfreit stürmten Preußisch-Schlesier den hochaufragenden Monte Matajur. Hier wie westlich von Tolmein wird durchwegs auf italienischem Boden gefochten.

Auf der Bainizza-Hochfläche wehren sich die Italiener Schritt für Schritt. In heftigen Kämpfen wurden die feindlichen Stellungen südlich vom Brh, die einst so heiß umstrittene Höhe 652 bei Vodice, der in Italien als Siegespreis der elften Isonzo-Schlacht so sehr gefeierte Monte Santo erobert. Söhne aller Gaue Österreichs und Ungarns wetteifern an Angriffsfreudigkeit.

Bei Canale und östlich davon brachten zwei I. und I. Divisionen allein 16.000 Gefangene und 200 Geschütze ein.

Nördlich von Görz stehen wir am Isonzo. Im Hajti hrib-Abchnitt entriß die ungarische 17. Division, die seit mehr als zwei Jahren am unteren Isonzo siegreich Wacht hält, dem Feinde in überraschendem Ansturm seine erste Linie. Es fielen 3500 Italiener in ihre Hand.

Die Gesamtzahl der Gefangenen hat sich auf 60.000, die der erbeuteten Geschütze auf 500 erhöht.

Von feindlichen Flugzeugen sind bisher 26 herabgeschossen worden.

Östlicher Kriegsschauplatz und Albanien:

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 28. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

28. Oktober:

Heute früh haben unsere Truppen Görz besetzt. Vom Kastell wehen nach einjähriger Feindesherrschaft wieder wie seit langen Jahrhunderten unsere Fahnen. Die Italiener sind über den Isonzo gewichen.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 28. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

28. Oktober:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern ist von unserer Isonzo-Front die letzte Ziesel eines seit zweieinhalb Jahren ebenso glorreich als opfervoll geführten Verteidigungskampfes gefallen. Sowohl auf der Karst-Hochfläche als im Görzer Abschnitt wurde zum Angriffe übergegangen. Die Italiener hielten unserem Ansturm nirgends stand. Am Südflügel wurde Monfalcone durch unsere Vortruppen gewonnen. Oberhalb Gradiska stürmte in der dritten Morgenstunde Major Mocsary an der Spitze seines tapferen Köszeger Jägerbataillons Nr. 11 über die brennende Isonzo-Brücke auf das rechte Ufer hinüber und entriß dem Feinde den Monte Fortin. Auf dem Kastell von Görz hielten Abteilungen des Karlovacer Infanterieregiments Nr. 96 um 2 Uhr früh unsere Fahne. In rascher Verfolgung des Feindes wurde westlich der befreiten Stadt der Isonzo überseht und die Höhe Podgora erstiegen. Die Hochfläche von Bainizza-Heiligen ist liegt, den Monte Ruk inbegriffen, hinter unserer Front. Bei Plava erzwangen sich unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Übergang über den Fluß. Cividale ist in deutscher Hand. Ungezügelt vorwärts drängend, allen Widerstand des Feindes brechend, gewannen unsere Verbündeten hier den Ausgang in die venetianische Ebene. Die geschlagenen Armeen des Herzogs von Aosta und des Generals Capello haben bisher 80.000 Mann an Gefangenen eingebeut. Die Zahl der erbeuteten Geschütze wird gering auf 600 geschätzt.

Östlicher Kriegsschauplatz und Albanien:

Nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 28. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

28. Oktober:

Der Sieg der Verbündeten über das italienische Heer greift immer tiefer. Die Zahl der Gefangenen übersteigt 100.000, die Beute an Geschützen wird auf 700 geschätzt.

Wien, 28. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz: In gewaltigem Ausreißer des mit unwiderstehlicher Kraft geführten Stoßes der verbündeten österreichisch-ungarisch-deutschen Kräfte ist der ganze mit ungeheuren Blutopfern erkaupte und im Laufe von zweieinhalb Jahren mühselig

errungene Terraingewinn der italienischen Armee im Verlaufe von vier Tagen völlig zunichte geworden. Während einer unserer jüngsten ruhmvollen Maria-Theresien-Ordensritter FML. Freiherr von Görz an der Spitze der tapferen 58. Infanteriedivision die Görz beherrschenden Höhen der Podgora gewann, wehte bereits auf dem Kastell die von Kroaten des 96. Infanterieregiments gehißte Fahne. Durch die Eroberung der Monte Fortin, dessen einsam unmittelbar nördlich der Straße Gradiska-Görz liegender Felsblock die ganze sich nach Westen erstreckende Ebene beherrscht, und durch den Einmarsch österreichisch-ungarischer Truppen in Monfalcone sind bereits Eckpfeiler für die weitere Ausgestaltung der errungenen Erfolge geschaffen, wenngleich auf der Höhe des Plateaus von Dobberdo der feindliche Widerstand noch nicht völlig gebrochen ist. Immerhin ist auch hier das Ballone-Tal, das dem Gegner reichlich Gelegenheit zur gebedten Verschiebung und Ansammlung von Reservern bei allen vorherigen Angriffen geboten, von den Italienern geräumt, womit der Kampf hier bereits wieder in den in der sechsten Isonzo-Schlacht verloren gegangenen Raum getragen erscheint. Die Wiedergewinnung von Monfalcone samt den dabelbst befindlichen, vom Feinde freilich zerstörten Werkstätten muß bereits seine Wirkung auf die verächtigten Sdobba-Batterien — am Ausflusse der Sdobba in das Meer gelegen — zeitigen. Ob es den Italienern möglich sein wird, diese mit dem Aufwand aller Mittel im Verlaufe von Jahren eingebauten Batterien schwerster Schiffsgeschütze auch selbst nur der beachtlichsten Vernichtung zuzuführen, steht sehr in Frage. Die nach Eroberung des Plateaus von Bainizza nach erbittertem Kampf bei Plava auf das Westufer des Isonzo gelangten österreichisch-ungarischen Truppen dragen dem Feinde hier nach, der noch auf der mit 812 Meter dominierenden Koraba-Höhe — dem südwestlichsten Ausläufer des Kolovratrückens — Widerstand leistet. Im Norden der ins Rollen gekommenen Kampffront haben die deutschen Divisionen mit unerhörter Stoßkraft allen Widerstand des Feindes, alle Schwierigkeiten des Terrains überwindend, Cividale am Patifone, den jahrhundertelangen Sitz der lombardischen Herzoge, erreicht. Hiemit ist bereits Udine, der Standort des Generalissimus Cadorna und der italienischen obersten Heeresleitung, in die unmittelbare Angriffszone gerückt; würde doch bei der Entfernung von 15 Kilometer Luftlinie von hier aus der Bahnhof von Udine bereits im Ertrag der weittragenden Geschütze liegen, ebenso wie die durch unsere wiederholten Fliegerangriffe bekannten großen Kriegsbahnhöfe in Villavicentina, bezw. San Giovanni di Manzano durch die Besetzung von Monfalcone und den Fall des Monte Fortin bereits dem unmittelbaren Ertrag unserer Geschütze offen liegen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß alle bisherigen militärischen Erfolge, welche an Größe der Leistung infolge der sich gerade in den ersten Tagen dem Vordringen entgegenstellenden Terrainschwierigkeiten ihresgleichen suchten, mit Verlusten unsererseits erzielt werden konnten, welche weit hinter den ihnen in Rücksicht auf obige Umstände und die bisherige Hartnäckigkeit des Gegners zu gewärtigenden Zahlen zurückbleiben.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 27. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 27. Oktober: Nachdem der Feind auf verschiedenen Punkten unsere Grenzlinie zwischen dem Monte Canin und dem Eintritt des Judrio auf italienisches Gebiet überschritten hatte, versucht er, die Talauströmungen zu erreichen. Auf dem Karst verstärkte er seinen Druck und führte starke Stöße aus, die abgewiesen wurden.

Blätterstimmen zu der Offensive gegen Italien.

Amsterdam, 28. Oktober. Der „Telegraaf“ meldet aus London: Der militärische Korrespondent der „Times“, der die italienische Front besuchte, schreibt: Der österreichisch-ungarisch-deutsche Angriff sei für Cadorna keine Überraschung. Der Korrespondent glaube, daß die Offensive Cadorna sogar willkommen sei, zumal genügend italienische Truppen vorhanden seien, um die Offensive zum Stehen zu bringen. In dem unwahrscheinlichen Falle, daß Italien die Unterstützung der Alliierten benötigen sollte, könne diese rasch genug geleistet werden, denn es spreche von selbst, daß die Westfront ein einheitliches Ganzes sei. Alle Alliierten ständen hinter Italien.

Haag, 27. Oktober. „Nieuwe Courant“ schreibt über die Isonzoschlacht: Die große Anzahl Gefangener ist bereits ein Beweis für den Erfolg einer Strategie, die nicht auf dem Prinzip geisttörender Vernichtung beruht, sondern durch geschickte Züge den Gegner auf dem kürzesten Wege schachmatt zu setzen strebt.

Stockholm, 28. Oktober. Die Blätter besprechen den für Italien katastrophalen Verlauf der österreichisch-ungarisch-deutschen Offensive, deren innerpolitische Wirkungen sich schon in der Demission Bosellis zeigen, dessen Ministerium allerdings schon vorher, wie die Kammerdebatte gezeigt habe, stark untergraben war. Außer der Uneinigkeit im Ministerium selbst habe das Ministerium

mit der Gegnerschaft der Giolitti-Partei und den kriegsfeindlichen Sozialisten von der „Avanti“-Partei zu kämpfen. Auch Salandra, schreibt „Dagens Nyheter“, mußte nach den italienischen Niederlagen verschwinden, die eine Folge des mit außerordentlicher Bravour von den Österreichern geführten Feldzuges waren. — „Sozialdemokraten“ meint, der Vorstoß gegen Italien sei angesichts der bevorstehenden Ententeoffensive eine Friedensoffensive, glaubt jedoch nicht, daß es den Zentralmächten gelingen werde, dadurch den Frieden zu erreichen, wie man sich ihn in Berlin vorstelle. Gegen einen solchen Frieden verhalten sich jedoch die Hauptfeinde Deutschlands, nämlich Frankreich, England und Amerika, geschlossen ablehnend. — „Aftonbladet“ meint, daß Italiens Schicksalsstunde geschlagen habe und daß die Mittelmächte vielleicht jetzt endgültig mit Italien abrechnen werden.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 27. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 27. Oktober:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Die Franzosen und die Engländer setzten gestern tagsüber auf dem Kampffelde in der Mitte der flandrischen Front von neuem starke Kräfte ein, um die Schlachtentscheidung zu suchen. Der Erfolg blieb unser. Vergeblich haben die feindlichen Divisionen sich in unserer Abwehrzone verblutet.

Gesteigerte Artilleriewirkung lag auf dem Kampffeld, ehe der Feind zum Angriffe schritt. Hinter der sich vorwärts schiebenden Feuerwalze brachen seine Sturmtruppen vor.

Nördlich von Bizchoote gelangten die Franzosen bis Bulthoek. Von dort warf sie unser Gegenstoß ins Trichterfeld zurück. Zwischen der Straße Clerden-Poelcapelle und der Bahn Roulers-Opere drangen im wiederholten Ansturm die Engländer vor. Nach hin- und herwogenden Kämpfen, die westlich von Passchendaele besonders erbittert waren, mußte sich der Feind mit wenigen Trichterlinien vor seiner Ausgangsstellung begnügen.

Abgesehen vom Hauptangriffe wurden mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von Becelaere bis südlich von Chelweld vorgeführt. Anfänglich brachen sie in den Park von Boezelhoeck und in Chelweld ein, doch wurde der Feind durch unseren kraftvollen Gegenangriff bald wieder über die alte Linie zurückgeworfen. Teilkämpfe dauerten bis in die Nacht. Das starke Feuer ließ nur vorübergehend nach. Truppen aus allen Teilen des Reiches haben ruhmvollen Anteil an dem für uns günstigen Ausgang des Schlachtages.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

In wenigen Abschnitten am Duse-Äisne-Kanal nahm der Artilleriekampf größere Stärke an. Die feindliche Infanterie versuchte gegen Abend vergeblich, an mehreren Stellen auf dem Nordufer des Kanals Fuß zu fassen. In der Champagne und an der Maas steigerte sich vielfach die Feuertätigkeit in Verbindung mit Aufklärungsgefechten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die unter persönlicher Oberleitung Seiner Majestät des Kaisers Karl von Österreich, Königs von Ungarn, vorbereitete Aktion gegen die Hauptmacht der italienischen Armee reißt unter der Mitwirkung der unergleichlichen Stoßkraft deutscher Truppen, die Schulter an Schulter mit ihren tapferen Waffenbrüdern am Isonzo in den Kampf traten, großem Erfolge entgegen.

Die zweite italienische Armee ist geschlagen!

Durch gutes Wetter begünstigt, drangen über die Höhen und durch die Täler, vielfach zähen Widerstand des Feindes brechend, deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen unaufhaltsam vorwärts.

Der scharfkantige Höhenrücken des Stol wurde von der I. I. 22. Schützendivision genommen. Der 1641 Meter hohe, stark befestigte Gipfel des Monte Matajur fiel schon am 25., 7 Uhr vormittags — 23 Stunden nach Beginn unseres Angriffes bei Tolmein — durch die hervorragende Tatkraft des Leutnant Schnieber, der mit vier Kompanien des oberschlesischen Infanterieregiments Nr. 36 den starken italienischen Grenzstützpunkt stürmte.

Kampf- und Marschleistungen aller Truppen, die durch die Vorberge der Julischen Alpen der italienischen Ebene zustreben, sind über jedes Lob erhaben.

Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 60.000, die der erbeuteten Geschütze auf 450 erhöht.

Unübersehbares Kriegsgerät muß aus den eingenommenen Stellungen der Italiener noch geborgen werden. 26 feindliche Flugzeuge sind in den beiden letzten Tagen abgeschossen worden.

Die italienische Isonzo-Front wankt bis zur Wipfack. Auf der Karst-Hochfläche hält der Gegner.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 28. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 28. Oktober:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern war die Feuertätigkeit längs der Isonzo-Niederung wiederum stärker als früher. Besonders bei Dixmude sowie zwischen Blankaart-See und der Straße Menin-Opere schwoll der Artilleriekampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an. Am Morgen griff der Feind an der flachen Einbruchsstelle südwestlich des Houthouster Waldes erneut an, ohne größere Vorteile zu erzielen, als am Vortage.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Am Duse-Äisne-Kanal verstärkte sich die Feuertätigkeit bei Brancourt und Anisy le Chateau. Nachmittags stießen starke französische Kräfte tiefgegliedert am Chemin des Dames östlich von Fislain und nordwestlich von Brahe gegen unsere Linien vor. Sie wurden überall blutig abgewiesen.

Bei Souain, Tahure und Le Mesnil in der Champagne führten unsere Stoßtruppen erfolgreiche Unternehmungen durch.

Auf dem östlichen Maas-Ufer unterhielten die Franzosen starkes Feuer auf die von uns im Chaume-Walde kürzlich gewonnenen Gräben.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Die schnelle Weiterführung des gemeinsamen Angriffes am Isonzo brachte auch gestern volle Erfolge. Die italienischen Kräfte, die unseren Divisionen den Austritt aus dem Gebirge zu verwehren suchten, wurden in kraftvollem Stoße zurückgeworfen. Abends drangen deutsche Truppen in das brennende Civibale, die erste Stadt in der Ebene, ein. Die italienische Front bis zum Adriatischen Meere ist ins Wanken gekommen. Auf der ganzen Linie sind unsere Korps im Nachdrängen. Görz, die in den Isonzo-Schlachten vielumkämpfte Stadt, ist heute früh von österreichisch-ungarischen Divisionen genommen worden.

Die Zahl der Gefangenen ist auf mehr als 80.000 gestiegen, die Zahl der Geschütze hat sich auf mehr als 600 erhöht.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 28. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: 28. Oktober, abends:

In Flandern lebhafteste Artillerietätigkeit bei Dixmude und im Houthouster Wald.

Am Duse-Äisne-Kanal bei Fislain örtliche Kämpfe. Im Osten nichts Wesentliches.

Die italienische zweite und dritte Armee sind im Rückzug nach Westen. Unsere Verfolgung ist vom Gebirge bis zum Meere im schnellen Fortschreiten. An Gefangenen sind bis jetzt 100.000, an Geschützen über 700 gezählt.

Italien.

Der Eindruck der Ereignisse an der Isonzo-Front.

Lugano, 27. Oktober. Die römische Öffentlichkeit wird von den Blättern teils ermahnt, nicht die Nerven zu verlieren, teils mit der Versicherung getröstet, daß die österreichisch-ungarisch-deutsche Offensive gar nicht ernst gemeint und bloß auf Effekt für interne politische Zwecke berechnet sei. Kammerpräsident Marcora muß wegen plötzlicher Erkrankung das Zimmer hüten. Salandra ist seit Beginn der Kammertagung nicht mehr in der Öffentlichkeit erschienen.

Lugano, 27. Oktober. Die aus dem italienischen Hauptquartier an die Mailänder Presse gelangenden Berichte führen eine ziemlich aufklärende Sprache über die Darstellung der Angriffskraft, den Umfang und die Beschaffenheit der Kampfmittel des Feindes. Die Erhöhung der gesamten wie partiellen strategischen Anlage der Offensive geschieht in diesen Berichten nur in positiv anerkennenden Superlativen.

Lugano, 27. Oktober. Die Mailänder kriegsheberischen Blätter geben mehr oder weniger in gewundenen Worten ihrem Schmerz über die Ereignisse an der Isonzo-Front und die Vergeblichkeit der errungenen italienischen Eroberungen Ausdruck. Allerdings verabsäumen sie aber nicht, Hoffnungen auf die kommenden und endgültigen Siege zu nähren, indem sie daran erinnern, daß die meisten Offensiven über Anfangserfolge nicht hinausgekommen seien. Indessen verkennen sie

nicht die Kraft und Tragweite des jeben erlittenen Ansturmes. Aus England und Frankreich treffen an italienische Blätter Telegramme ein mit Trost- und Aufmunterungsworten. So spricht der „Temps“ von politischen Nebenwegen der österreichisch-ungarisch-deutschen Offensive.

Der See- und der Luftkrieg.

Der Maria-Theresien-Orden für den verstorbenen Großadmiral Haus.

Wien, 28. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An Bord des Flottenflaggenschiffes weilend, erließ Seine Majestät der Kaiser ein Handschreiben an Admiral Maximilian Njegovan, worin er zum Zeichen der wärmsten Anerkennung für die brave Marine dem dahingeshiedenen Großadmiral Anton Haus, der sein ganzes reiches Können und Wissen für die Fortentwicklung und Ausgestaltung der Marine einsetzte und der sie in schwerer Zeit zielbewußt und erfolgreich führte, das Kommandeurkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens verlieht.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 28. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Im Armeekanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wieder 18.500 Tonnen versenkt.

Ein Fliegerangriff auf das Saar-Industriegebiet.

Berlin, 27. Oktober. In der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober griffen mehrere feindliche Geschwader das lothringisch-luxemburgische Saar-Industriegebiet mit Bomben an. Sechs Personen wurde getötet, zehn verwundet. Militärischer Schaden wurde nicht verursacht. Der Sachschaden ist unbedeutend. Vier Flugzeuge wurden durch Abwehrmittel unseres Heimaluftschutzes abgeschossen oder zur Landung gezwungen.

Admiral Jellicoe über den U-Boot-Krieg.

London, 27. Oktober. (Reuter.) In einer stark besuchten Versammlung in Sheffield hielt Admiral Jellicoe eine Rede, in der er sagte: Die Verluste durch den U-Boot-Krieg waren äußerst ernst, haben sich aber allmählich beständig vermindert. Die Ziffern vom Monat September waren sehr günstig, die Ziffern vom Oktober sind nicht so günstig. Es ist kein Grund zur Besorgnis wegen des U-Boot-Krieges vorhanden, vorausgesetzt, daß die strengste Wirtschaftlichkeit herrsche. Die englische Kriegsflotte wird durchhalten. Der Geist der deutschen Flotte weist Zeichen des Niederganges auf, aber die britische Flotte wartet geduldig auf den Tag, wo sie die feindliche Flotte sichten und versenken wird.

Spanien.

Rücktritt des Kabinettes.

Madrid, 27. Oktober. (Agence Havas.) Das Kabinett ist zurückgetreten.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater.) „Die schwebende Jungfrau“, Schwank von Fr. Arnold und E. Bach. Dieser tolle Unsinn stammt aus der genugsam bekannten Lustspielküche, deren Kost wir nun bis zum Nachtsich auswendig kennen, über die aber doch merkwürdigerweise immer noch gelacht wird. Gespielt wurde am Samstag recht flott und anregend, auch mit dem für solche Sachen nötigen Ton und Lärm. Den Hauptschwere- nörter gab Herr Gardmuth mit Humor und großer Beweglichkeit, diesmal war Stimme und Tonfall völlig anders, wie verwandelt, was ausdrücklich hervorgehoben sei. Die Maske nur schien uns nicht so recht passend. Das unglückliche Opfer der schwiegerväterlichen Untaten gab Herr Heinz in der uns schon bekannten Art. Den dritten im Bunde verkörperte Herr Spielleiter Masch mit drastischer, wie sich zeigte, wirksamer Komik. Den Kriminalkommissär charakterisierte der auf dem letzten Theaterzettel als Leo Günsberger bezeichnete Herr Hans Steiner durch schnarrende Stimme und scharf klappende Gliederbewegungen. Die weiblichen Hauptrollen, wenn man so sagen darf, lagen in den bewährten Händen der Damen Korn und Wolf; neu war uns Fr. Sarolta, deren konventionelle Rolle noch kein sicheres Urteil ermöglicht. In kleinen und undankbaren Rollen zeigten sich Herr Eichrau, Fr. Embacher, in einer unheimlich dürftigen leider Fr. Jäger. Im Vergleiche zum Vorjahre konnte man sich bisher an einer viel sichereren Rollenbesetzung erfreuen. — Das volle Haus spendete lauten Beifall. Dr. Zauker.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

(Die Kohlenfrage.) Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet: Der österreichische Minister für öffentliche Arbeiten Ritter von Homann hat sich über die Kohlenfrage zu einem Mitarbeiter des „Nj Est“ folgendermaßen geäußert: Im letzten Friedensjahre hat Österreich 1,300,000 Tonnen Kohle und 622,000 Tonnen Koks nach Ungarn geliefert. Nach Kriegsausbruch hat sich diese Menge nicht nur nicht verringert, sondern erhöht. Im Jahre 1916 wurden aus Österreich 1,700,000 Tonnen Kohle und 625,000 Tonnen Koks nach Ungarn geliefert. Ich hoffe, daß es gelingen wird, auch in diesem Jahre so viel Brennstoff nach Ungarn zu liefern wie im verfloßenen Jahre. Wir kämpfen aber auch in Österreich mit Schwierigkeiten, die darin bestehen, daß sich die Produktion vermindert hat und der deutsche Import ebenfalls gesunken ist. Was nun die zweitägigen Verhandlungen betrifft, die ich hier geführt habe, so ist von deutscher Seite versprochen worden, daß sowohl Ungarn als auch Österreich das bisherige Quantum erhalten werden. Auch wird besondere Sorgfalt darauf verwendet werden, daß die Eisenbahnwaggons besser ausgenützt und rasch reexpidiert werden. Auf die Frage, ob nicht im Laufe des Winters große Kohlennot herrschen werde, erwiderte der Minister: „Ich hoffe bestimmt, daß es den Maßnahmen der beiden Regierungen gelingen wird, den heurigen Winter zu überstehen, ohne daß die Bevölkerung allzu große Opfer bringen müßte.“

(Vorübergehende Einschränkung der Obstversendung infolge bringender Kartoffel- und Mehltransporte.) Die Notwendigkeit, den Bedarf der Bevölkerung an Kartoffeln noch vor Eintritt der Frostperiode sicherzustellen und die auf Zuschübe angewiesenen Gebiete des Reiches mit Nahrungsmitteln zu versorgen, bringt es mit sich, daß diesen Lebensmitteln nach Maßgabe der obwaltenden Transportlage der Vorrang einzuräumen ist. Für Obstsendungen kann daher gegenwärtig nur mit einer beschränkten Transportmöglichkeit gerechnet werden, wodurch vorübergehend ein Sinken der Zufuhren und damit eine geringere Belieferung der Märkte bedingt ist. Das Amt für Volksernährung ist bemüht, diesen unvermeidlichen Erscheinungen nach Kräften zu begegnen und insbesondere, wo dies möglich ist, durch Heranziehung des Wasserweges für die entfallenden Beförderungsmittel Ersatz zu schaffen. Es ist daher zu hoffen, daß bei fortschreitender Durchführung der Kartoffel- und Mehlversorgung binnen kurzem auch die Aufnahme der Obsttransporte in ihrem früheren Umfange wieder möglich sein wird.

(Eine Familientragödie.) Referententnant Melchior Dolenc, Oberlehrer in Eisern, hat am 6. September in den Kämpfen um den Monte San Gabriele den Helden-

tod erlitten. Der Vereingte war für tapferes Verhalten vor dem Feinde durch Verleihung der Silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Kl., des Eisernen Verdienstkreuzes mit der Krone, der Bronzenen Tapferkeitsmedaille und des Signum laudis ausgezeichnet worden. Am 2. Oktober folgte dem Vater sein fünf Wochen alter Sohn in den Tod. Die Gattin des verbliebenen Offiziers, die Lehrerin Marie Dolenc, nahm sich die schweren Schicksalsschläge derart zu Herzen, daß sie am 20. d. M. ihren seelischen und körperlichen Leiden erlag.

(Festsetzung von Höchstpreisen für Himbeerroßkast und Himbeerroßkast.) Mit einer am 26. d. M. verlautbarten Verordnung des Amtes für Volksernährung wurden für den Verkauf von Himbeerroßkast durch Erzeuger, Großhändler und Kleinhändler Höchstpreise festgesetzt. Hiernach wird sich der Preis beim Verkaufe von Himbeerroßkast im Kleinhandel, das heißt, wenn Mengen bis zu zehn Kilogramm an den Verbraucher verkauft werden, für ein Kilogramm auf 6 K 20 h stellen. Dieser Preis gilt ohne Rücksicht auf die Provenienz der Ware. Gleichzeitig wurden Höchstpreise für den Verkauf von Himbeerroßkast durch die Erzeuger bestimmt.

(Anerkennung für die Leistungen der Post- und Telegraphenanstalt im Kriege.) Die gewaltigen Leistungen, die notwendig waren, um den Telegraphen, das Telephon und die Feldpost aus den verhältnismäßig bescheidenen Anfängen zu Beginn des Krieges bis zur gegenwärtigen Organisation und zur Höchstleistung im Hinterlande, in den Armeebereichen und in den okkupierten Provinzen zu entwickeln, haben dem Armeoberkommando die Veranlassung geboten, in uneingeschränkter Anerkennung der Ansumme von mühevoller Arbeit, die im Laufe der Zeit bei Überwindung aller Schwierigkeiten bewältigt werden mußte, um das angestrebte Ziel und stets den vollsten Erfolg zu erreichen, zu gedenken und den beteiligten Organen und Behörden im Namen des Allerhöchsten Dienstes den wärmsten Dank auszusprechen.

(Sauerkrautabgabe.) Parteien mit den roten Legitimationen ohne A erhalten heute nachmittags in der Josefikirche Sauerkraut in folgender Ordnung: von 2 bis 3 Uhr Nr. 601—800, von 3 bis 4 Uhr Nr. 801 bis zum Ende. Parteien mit den roten Legitimationen A erhalten Sauerkraut daselbst von 4 bis 5 Uhr. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 80 h.

(Karten für Griech und andere Lebensmittel) für Kinder unter drei Jahren sowie für stillende und schwangere Mütter werden im städtischen Beratungsjaale vom 2. bis zum 24. November, jedesmal von 3 bis 5 Uhr nachmittags, in folgender Ordnung ausgegeben werden: für Parteien im ersten Brotbezirke mit den Buchstaben A bis K am 2. November, mit den Buchstaben L bis Z

am 3. November; für die Parteien im zweiten Brotbezirke mit den Buchstaben A bis K am 5. November, L bis Z am 6. November; für Parteien im dritten Brotbezirke mit den Buchstaben A bis K am 7. November, L bis Z am 8. November; für Parteien im vierten Brotbezirke mit den Buchstaben A bis K am 9. November, L bis Z am 10. November; für Parteien im fünften Brotbezirke mit den Buchstaben A bis K am 12. November, L bis Z am 13. November; für Parteien im sechsten Brotbezirke mit den Buchstaben A bis K am 14. November, L bis Z am 15. November; für Parteien im siebenten Brotbezirke mit den Buchstaben A bis K am 16. November, L bis Z am 17. November; für Parteien im achten Brotbezirke mit den Buchstaben A bis K am 19. November, L bis Z am 20. November; für Parteien im neunten Brotbezirke mit den Buchstaben A bis K am 21. November, L bis Z am 22. November; für Parteien im zehnten Brotbezirke mit den Buchstaben A bis K am 23. November, L bis Z am 24. November. Schwangere Mütter müssen eine Bestätigung vorlegen, wornach ihre Schwangerschaft schon über drei Monate dauert, während sich stillende Mütter austreiben müssen, daß sie ihr Kind selbst stillen und daß dieses noch nicht zehn Monate alt ist. Hierfür genügt die Bestätigung eines Arztes oder einer beeideten Hebamme, weiters ein Auszug aus dem Taufbuche, daß das Kind noch nicht zehn Monate alt ist. Auch bei Karten für Kinder unter drei Jahren ist ein Taufbuchauszug vorzuweisen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel. Mit 1. November 1917 beginnt ein neues Abonnement auf die Laibacher Zeitung. Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen: mit Postversendung: für Laibach, abgeholt: gänzlichjährig . . . 30 K — h gänzlichjährig . . . 22 K — h halbjährig . . . 15 „ — „ halbjährig . . . 11 „ — „ vierteljährig . . . 7 „ 50 „ vierteljährig . . . 5 „ 50 „ monatlich . . . 2 „ 50 „ monatlich . . . 1 „ 85 „ Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen mehr. Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die „Laib. Zeitung“ stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird. Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtsblatt. 2908 Nr. VII 3/17-1. Erkenntnis. Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in der Nummer 245 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift „Slovenec“ vom 25. Oktober 1917 auf der zweiten Seite, zweite Spalte, abgedruckten Äußerung der Redaktion, beginnend mit „Cemu pritiskajo . . .“ und endend mit „izrediti. Op. ur.“ des Abschnittes „Rekvizicija krompirja na Stajerskem“ der Mitteilungen „Iz drzavnoga zbora“ begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 300 St. G. Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 245 der Zeitschrift „Slovenec“ vom 25. Oktober 1917 bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 6 pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Saßes der beanstandeten Anmerkung erkannt. Laibach, 26. Oktober 1917.

Jüngere 2905 3-2 Verkäuferin und ein Lehrmädchen für ein Bazargeschäft werden per sofort aufgenommen. Schriftliche Offerte unter „Bazar“ an die Administration dieser Zeitung.

KORKKE Champagner-, gebraucht, aber nicht gebrochen, Kunstkork ausgeschlossen, kaufe Nachnahme zu 80 h pro Stück, Flaschenkork zu K 20.— per Kilo. Vorherige Anfrage unnötig. Für neue Korker erfolgt Höchstangebot nur gegen Bemusterung. ADOLF ROBICSEK, Budapest, Nefelejts-u. 15 2609 30-14

Gewürze aller Gattungen, jede Menge, ganz oder gemahlen, kauft zur Selbstverarbeitung und erbittet Offerte 2916 4-1 Adolf Koretz, Karlsbad-Bahnhof. Gut getrocknete Äpfel- und Birnenschalen jede Sorte getrennt, zum Preise von 2 K, dann ausgepreßte, gut getrocknete Obstschalen (Trester) zum Preise von 80 Heller pro Kilogramm, jedes Quantum, auch kleinste Mengen, zu kaufen gesucht. Angebote und Lieferungen erbeten an Franz Kos, Laibach. 2547 16

Pflanzenleim „SILESIA“ flüssig, zum sofortigen Gebrauch für Post- und Bahnämter, Behörden und Industrien. Preis per kg K 1.60. Probeversand per Postnachnahme von 5 kg aufw. Bei Großbezug Vorzugspreise. Großvertriebstelle: Industrie- und Versandwerk „Urax“, Graz, Strauchergasse 15. — Telephon 2565. 2917 5-1

Soeben erschienen: Soeben erschienen: DAS 335. TAUSEND RATGEBER IM PHOTOGRAPHIEREN Leicht faßliches Lehrbuch für Amateurphotographen. Von LUDWIG DAVID 2584 4 k. u. k. Oberst. Mit 106 Textbildern, 30 Bildertafeln und einer Belichtungs-Tabelle als Beilage. Preis K 3.02. Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von K 3.25 portofreie Zusendung. I. G. V. KLEINMAYR & FED. BAMBERG BUCH- & MUSIKALIENHANDLUNG IN LAIBACH.

St. 15.360.

Razglas. Oddaja kovin.

2913

V zmislu ministrske naredbe z dne 25. junija 1917, drž. zak. št. 271, je oddati sledeče kovinske predmete:

I. Izdelovalci in kupčevalci morajo izročiti po predpisih tega ukaza svoje ostale zaloge predmetov, navedenih v ministrskem ukazu z dne 23. septembra 1915, drž. zak. št. 283.

II. Vsi morajo oddati:

A) Predmete, ki so docela ali po pretežnem delu iz bakra ali bakrenih zlitin, in sicer:

1. vse vrste drogov in cevi za držaje, obrambo, preproge, zastore, brisače in kopalne rute, okrasnih in drugačnih drogov in cevi z nosili, drugimi pritrdili in obroči vred, nadalje ročaje in držaje vsake vrste;

2. pločevine za oblaganje oglov, robov, podnožij in druge take pločevine, obeski in obkladi, zlasti obkladi kurilnih teles;

3. napisi imen, reklamni napisi, orientacijski napisi (n. pr. za nadstropja), izveski (n. pr. briviski) in drugi napisi in table, emblemi, grbi, kovinske črke in številke nad 3 cm visoke, obeski s številkami nad 10 g posamezne teže za ključe in drugi obeski številke (n. pr. ob durih stanovanj in izb ali nad njimi);

4. okraski opreme, pritrdila, kakor: kroglice, gumbi, verige, obroči za vrvice, klini, latve in dr.;

5. mreže, in sicer mreže za obrambo, ostrgavanje, ograjanje, okrasne mreže, v kolikor pod točko 1 do 5 naštetih predmeti niso nameščeni na spomenikih (sohah, spominskih ploščah, nagrobnikih in dr.), nadalje na pohištvu, razsvetilih ali majhnih rabnih predmetih; nadalje

6. podstavki pred pečmi;

7. zvonovi s premerom do 25 cm, kraguljci in gongi;

8. priprosta orodja za pušenje in pisalne garniture ter drugo priprosto galante-rijsko blago;

9. bednje za cvetlice;

10. kavliji (obešalniki), stojala in obešala za obleke, klobuke, palice, dežnike;

11. oprave za izložbe, kakor: stojala, opore, nosila, šine, podnožja itd., izvzemši portalne obklade.

B) Predmeti iz čistega niklja, z nikljem popločene jeklene pločevine ali alu-minija, in sicer: vse hišno, kuharsko, kuhinjsko, mizno in namizno orodje, vstevši žlice, nože in vilice, nadalje posode za jedi in pijače, medenine in banje, zlasti tudi takozvano »pasarsko blago«, izvzemši električne kuhalne aparate.

III. Zahtevani niso predmeti, ki so:

1. le pomedeni, bakreni in ponikljani;

2. z bakrom ali bakrenimi zlitinami zgolj popločeni;

3. iz bakra ali bakrenih zlitin in z roko klepani, gravirani, cizelirani, giloširani, jedkani ali tanširani.

Vsi lastniki se opozarjajo, da navedene predmete lahko takoj oddajo pri sledečih tvrdkah:

1. Fran Stupica, 3. Alojzij Sušnik in

2. Schneider & Verovšek, 4. Stefan Nagy.

Pripominja se, da se pri prostovoljni oddaji blago boljše in takoj plača in končno, da se bo blago itak moralo enkrat oddati.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 24. oktobra 1917.

Z. 15.360.

Kundmachung. Metallabgabe.

Im Sinne der Ministerialverordnung vom 25. Juni 1917, R. G. Bl. Nr. 271, sind folgende Metallgegenstände abzuliefern:

I. Erzeuger und Händler haben ihre restlichen Vorräte an den im § 1 der Ministerialverordnung vom 23. September 1915, R. G. Bl. Nr. 283, angeführten Gegenständen nach den Vorschriften der gegenwärtigen Verordnung abzuliefern.

II. Alle müssen abgeben:

A) Gegenstände, die ganz oder zum überwiegenden Teile aus Kupfer oder Kupferlegierungen bestehen, und zwar:

1. Alle Arten von Griff-, Schutz-, Teppich-, Vorhang-, Hand- und Badetuch, Zier- und sonstigen Stangen und Rohren samt Trägern, anderen Befestigungsmitteln und Ringen, ferner Handhaben und Griffe aller Art;

2. Eck-, Rand-, Sockel- und sonstige Belagbleche, Gehänge und Verkleidungen, insbesondere Heizkörperverkleidungen;

3. Namens-, Reklam-, Orientierungs- (z. B. Stockwerks-), Aushäng- (z. B. Barbier-) und sonstige Schilder und Tafeln, Embleme, Wappen, Metallbuchstaben und -Ziffern über 3 cm Höhe, Nummernschilder über 10 g Einzelgewicht zu Schlüsseln und sonstige Nummernschilder (z. B. an und über Wohnungs- und Zimmertüren);

4. Verzierungen, Ausstattungen, Befestigungsmittel, wie: Kugeln, Knöpfe, Ketten, Schnurringe, Sprossen, Leisten u. dgl.;

5. Gitter, wie: Schutz-, Abstreif-, Einfaß-, Ziergitter, soweit die unter Punkt 1 bis 5 aufgezählten Gegenstände nicht an Denkmälern (Statuen, Gedenktafeln, Grabsteinen u. dgl.), ferner an Möbeln, Beleuchtungskörpern oder kleinen Gebrauchsgegenständen angebracht sind; ferner

6. Ofenvorlagen;

7. Glocken mit einem Durchmesser bis zu 25 cm, Schellen und Gongs;

8. einfache Rauchgeräte und Schreibgarnituren sowie andere einfache Galanteriewaren;

9. Blumenkübel;

10. Haken (Aufhänger), Ständer und Rechen für Kleider, Hüte, Stöcke, Schirme;

11. Schaufensterreinrichtungen, wie: Ständer, Stützen, Träger, Schienen, Fußstützen usw., mit Ausnahme der Portalverkleidungen.

B) Gegenstände aus Reinnickel, nickelplattiertem Steinblech oder Aluminium, und zwar: Alle Haus-, Koch-, Küchen-, Tisch- und Tafelgeräte, einschließlich Bestecke, ferner Es- und Trinkgeschirre, Becken und Wannen, insbesondere auch die sogenannte »Gürtlerware« mit Ausnahme der elektrischen Kochapparate.

III. Nicht in Anspruch genommen sind Gegenstände, die

1. bloß vermessingt, verkupfert oder vernickelt sind,

2. mit Kupfer oder Kupferlegierungen lediglich plattiert sind,

3. aus Kupfer oder Kupferlegierungen bestehen und von Hand getrieben, graviert, ziselirt, guillochiert, geätzt oder tanschiert sind.

Alle Besitzer werden aufmerksam gemacht, daß sie die angeführten Gegenstände sogleich bei den folgenden Firmen abgeben können:

1. Franz Stupica, 3. Alois Sušnik und

2. Schneider & Verovšek, 4. Stefan Nagy.

Es wird bemerkt, daß der freihändige Verkauf dem Besitzer günstigere Ver-gütungspreise und sofortige Barzahlung sichert und daß schließlich alle Gegenstände einmal abgeliefert werden müssen.

Stadtmagistrat Laibach,

am 24. Oktober 1917.

A. V. K.

Verspätung unbeabsichtigt.
Bitte Mittwoch $1\frac{1}{2}$ 3. 2907 2-2

Schöne Wohnung

bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche und Zubehör 2885 3-2

wird für sofort oder zum Februartermin gesucht.

Gefl. Anträge unter „P. F. 1200“ an die Administration dieser Zeitung.

Privatbeamtin sucht
ab 1. November oder später

möbliertes Zimmer

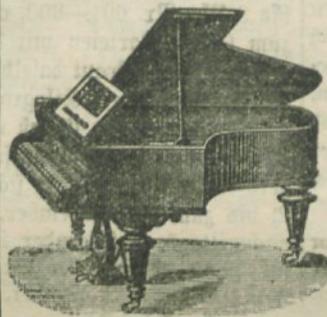
(Kabinett), womöglich mit ganzer Verpflegung.
Gefl. Zuschriften unter „Bescheiden, jedoch reinlich“ an die Administration dieser Zeitung. 2900 2-2

Vermiete möbl. Zimmer

mit separ. Eingang, an eine Partei, welche etwas Kohle verschaffen kann. — Anzufragen: Krakovski nasip Nr. 4, I. Stock, von 10 Uhr vormittags 2906 bis 2 Uhr nachmittags. 2-2

Die Kanzlei der Krainischen Approvisionnement-Gesellschaft und der Gemüse-Obst-Landesstelle be- findet sich nunmehr Gradišče Nr. 10, I. Stock.

2901 2-2



Klaviere, Pianinos, Flügel, 208 51-41 elektrische Pianinos und Orchestrions S. KMETETZ Laibach, Bahnhofgasse 26.

Angebot

in 2444 14

Uniformierungs- und Ausrüstungsartikeln.

**Streffleur's
Militärblatt**
liegt auf.

Verkauf
im
großen und kleinen.

Wir bieten in unserer An-
stalt zu günstigen Preisen:

- Mäntel, Pelzulankas,
- Breeches, Salonhosen,
- Regenmäntel, Pelserinen,
- Sweater, Unterwäsche,
- Socken, Handschuhe,
- Wickelgamaschen, Kappen,
- Leibriemen, Distinktionen,
- Portepees, Abzeichen,
- Säbel, Bajonette, Sterne,
- Knöpfe, Stoffe und alle
Zugehör-Artikel.

Allgemeine Uniformierungsanstalt
(früher Back & Feh)

Rudolf Bodenmüller

Laibach, Alter Markt Nr. 8.